

# Protokoll der 33. Generalversammlung des LVZ in Cham vom 26. September 2018

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Präsidiums- und Vorstandsmitglieder
- stimmberechtigte Vereinsmitglieder

Gäste (alphabetisch)

- Dzaferi Zari, Kantonsrat und Mitglied der Bildungskommission
- Eucken Franziska, Rektorin Oberstufe Kantonsschule Zug
- Feldmann Magda, Kantonsrätin
- Grau Susanne, Präsidentin des Staatspersonalverbandes
- Hofer Christine, Leiterin Beratungsstelle für Lehrpersonen und Schulleitungen
- Hofer Rita, Kantonsrätin und Mitglied der Bildungskommission
- Hostettler Andreas, Kantonsrat und Bildungsrat
- Hürlimann Andreas, Mitglied Gemeinde- und Kantonsrat
- Kamm Esther, Rektorin Pädagogische Hochschule Zug
- Krieg Martina, Amt für gemeindliche Schulen
- Landolt Urs, Rektor Stadtschulen Zug
- Lehner Dominik, Rektor Schulen Neuheim
- Meier Peter, Rektor Schulen Steinhausen und Präsident Rektorenkonferenz
- Pfiffner Thomas, ehemaliger Präsident LVZ
- Raemy Georges, Präsident VSL
- Schäli Beat, Rektor Schulen Walchwil
- Schilter Beat, Schulpräsident Cham
- Schleiss Stephan, Bildungsdirektor von Zug
- Suter Thomas, ehemaliger Präsident LVZ
- Schuler Konrad, Präsident LSZ
- Unternäher Thomas, Rektor Gymnasium Mittelstufe
- Weber Katja, Amt für gemeindliche Schulen
- Weber René, Verein Schule und Elternhaus
- Windlin René, Gewerkschaftsbund Zug
- Winiger Erwina, Bildungsrätin
- Wirth Ueli, Gemeinderat und Präsident der Zuger Schulpräsidentenkonferenz

## Begrüssung

Die Präsidentin, Barbara Kurth-Weimer, begrüsst im Namen des Vorstandes alle Anwesenden zur 33. ordentlichen Generalversammlung des LVZ und erwähnt hierbei ihre immer noch andauernde Freude über die Tätigkeiten in ihrem Amt als Präsidentin. Barbara Kurth dankt den Teilnehmenden für den Besuch der GV und dem damit gezeigtem Interesse an der Arbeit des LVZs.

Speziell heisst die Präsidentin die geladenen Gäste willkommen und erwähnt diese namentlich. Einige LVZ Mitglieder und Gäste haben sich für diesen Abend entschuldigt. Ausserdem freut sich die Präsidentin darüber, dass Ab- und Anmeldungen meist in Verbindung mit einem Dankeschön für die Arbeit an den Verein verbunden sind. Sie gibt den Dank gerne an das Präsidium weiter.

Barbara Kurth informiert über das Hinscheiden des Mitglieds Simone Lindegger aus Baar, welche bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen ist. Die Versammlung hält ihr zu Ehren eine Schweigeminute.

Die Präsidentin leitet über zur Dekoration, welche den GV Saal schmückt und erklärt diese mit den Worten von Stephan Schleiss, dem Bildungsdirektor: „Wir haben das Heu nicht immer auf derselben

Bühne, aber wir arbeiten auf demselben Bauernhof.“ Das Publikum applaudiert. Die Papiertiere auf den Tischen wurden von einer 6. Primarklasse aus Neuheim gebastelt. Alle Holztiere stammen von Barbara Kurths Kindergarten.

Mit dem Foto von Beat Zemp (Zentralpräsident des LCH), Stephan Schleiss (Bildungsdirektor) und Barbara Kurth heisst die Präsidentin alle herzlich willkommen. In diesem Jahr fand die DV des LCH in Zug statt, wo die Vorsitzende als Gastgebersektion vor allen PräsidentInnen der Deutschschweiz eine Rede halten durfte. Barbara Kurth versuchte dabei mit ihren Worten den Ruf des Kantons im Zusammenhang mit Reichtum zu korrigieren und erläuterte hierbei Fakten wie, dass im Kanton Zug jene Gemeinde liege, die prozentual am meisten Millionäre hat. Auch die Porschedichte mit 1.2 Porsche pro 100 Einwohnern sei schweizweit am höchsten. Der Kanton habe rekordverdächtig tiefe Steuern auszuweisen, weshalb viele global tätige Firmen hier einen Briefkasten (3 000 Firmen) beherbergen. Damit die Reichen und die Firmen nicht abwandern, wollen die Bürgerlichen die Steuern nicht erhöhen. Der Kanton Zug sei auch ein wichtiger Geberkanton des nationalen Finanzausgleichs der Schweiz. Nun stellt sich die Präsidentin natürlich die Frage, ob wir nun in einem reichen Kanton oder nicht eher viele Reiche in diesem Gebiet leben? Wo wäre dieses Reichsein im Alltag spürbar? Müssten das Bildungsangebot, die Gesundheitsversorgung, die Sozialeinrichtungen und die Entlöhnungen spürbar grosszügig sein? Müssen nicht der gesellschaftliche Zusammenhalt, die Umgangsformen und die gelebte Solidarität merkbar gut sein. Wäre damit nicht eine hohe Lebensqualität verbunden, welche von günstigen staatlichen Dienstleistungen und vielfältigem kulturellen Angebote gestützt würde? Nun beginnt Barbara Kurth mit Tatsachen, welche den Ausführungen von oben entgegenwirken. Zug habe mit Abstand die höchsten Mietpreise der Schweiz. Die Bewohner von Zug liegen beim frei verfügbaren Einkommen auf den hintersten Plätzen im Kantonsranking. Ein Wohnsitz lohne sich hier erst – gemäss UBS – ab einem Einkommen von Fr. 200 000.00. Die Lehrpersonen gehören definitiv nicht dazu. Der Kanton Zug schreibe seit kurzem rote Zahlen. Die Fehlbeträge entsprechen ca. der letzten Steuersenkung. Mittels Sparmassnahmen, welche aber weder die Porschefahrer noch Millionäre betreffen würden, versuche man das „strukturelle Defizit“ in den Griff zu kriegen. Auch der Bildungsbereich mit den kantonalen Schulen ist hierzu betroffen. Diese Thematik wurde an der GV vor zwei Jahren bereits detailliert aufgeführt. Der LVZ hatte damals zusammen mit 39 anderen Verbänden das Referendum gegen das Entlastungsprogramm ergriffen und die Abstimmung gewonnen. Die Präsidentin erwähnt im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 und der Digitalisierung das Projekt BYOD (bring your own device). Daraus entstehe eine Ungleichbehandlung der SuS, welche nach der 6. Klasse ins Langzeitgymnasium eintreten im Vergleich zu den jungen Menschen, welche die Sekundarschule besuchen würden. Barbara Kurth wirft die Frage auf, wie die Regierung das Recht auf unentgeltliche Grundausbildung innerhalb der obligatorischen Schulzeit in den digitalen Zeitaltern gewährleisten wird? Die Präsidentin meint, dass der Kanton Zug gefährdet sei. Der soziale Zusammenhalt zwischen Arm und Reich sein auf Grund der hohen Lohnunterschiede beispielsweise in Gefahr. Zug könnte ein gefährlich armer Kanton werden, wenn sich nur noch Top-Verdiener leisten können, hier zu wohnen. Die Präsidentin sieht auch bei zukünftigen Sparrunden im Bildungsbereich katastrophale Folgen für Chancengleichheit, Bildungsqualität, Lebensqualität und Wohlstand. Sie hofft, in Zusammenarbeit mit dem Bildungsdirektor, dass die hohe Qualität an den Zuger Schulen aus- und nicht abgebaut würde. Die Regierung strebe nun eine moderate Steuererhöhung an, zur Korrektur des Defizites auch auf der Einnahmeseite. Barbara Kurth ist gespannt, ob der Kantonsrat dem Vorschlag folgen wird. Sie beendet ihre Rede mit der Hoffnung auf die Wahl von bildungsfreundlichen Politikern, welche erkennen, dass Bildung unsere stärkste Währung und die wichtigste Ressource ist.

Die Präsidentin erwähnt das Zirkulieren der Präsenzliste im Zusammenhang mit der Menüwahl und liest die Stimmzählerinnen und Stimmzähler vor: Erich aus Cham, Stefan aus Baar, Sibylle aus Cham und Joseph aus Hünenberg. Die Personen werden mit Applaus gewählt. Die Anzahl Teilnehmenden wird noch eruiert und später bekannt gegeben. Barbara Kurth überlässt nun dem Schulpräsidenten und Repräsentanten der Gastgebergemeinde Cham, Beat Schilter, das Rednerpult mit herzlichen Willkommensgrüssen. Er berichtet über die vergangene Zusammenarbeit mit dem LVZ,

welche zu Beginn als eher schwierig eingestuft wurde. Mit den Jahren habe sich diese jedoch stark verbessert und findet mittlerweile mit viel gegenseitiger Wertschätzung auf gleicher Augenhöhe statt. Beat Schilter betont, dass der LVZ einige Ziele verfolgt, welche sich mit ihren Zielen überschneiden: beispielsweise das Bestreben von guten Schulen. Das wichtige hierbei seien aber motivierte Lehrpersonen, welche sich im Alltag für die Schule einsetzen. Hierzu erwähnt Beat Schilter das Erarbeiten von strategischen Entwicklungslinien in Zusammenarbeit mit dem Bildungsrat und den Schulpräsidenten. Anhand eines Zitates aus dem Dossier betont Beat Schilter, dass es dem Kanton wichtig ist, weiterhin gute Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen zu haben. Denn nur so können die guten Schulen weiterhin aufrechterhalten werden. Der Gemeindepräsident bedankt sich bei den Lehrpersonen für die tägliche Arbeit an den Schulen und beim LVZ. Das Publikum applaudiert.

Barbara Kurth bedankt sich für die Worte, Wertschätzung und guten Wünsche. Sie erwähnt im Namen aller Teilnehmenden auch einen grossen Dank dafür, dass die Gemeinde Cham den Apéro spendiert. Dies wird mit Applaus bekräftigt.

Die Präsidentin kündigt als nächstes ein humoristisches Intermezzo an. Sandra Böni, ehemalige Lehrperson, wird als Textakteurin zum Bereich Bildung einige Ausführungen geben.

Barbara Kurth bedankt sich für den stimmungsvollen Einstieg der Generalversammlung.

### **33. Ordentliche Generalversammlung**

Nun eröffnet die Präsidentin die 33. ordentliche Generalversammlung. Es befinden sich 113 stimmberechtigte Personen im Saal, somit beträgt das absolute Mehr 57. Die GV Broschüren wurden anfangs September termingerecht versendet. Barbara Kurth weist auf die Traktandenliste in der Broschüre auf Seite 2 hin. Es wünscht niemand eine Änderung der Reihenfolge. Die Traktandenliste mit neun Vereinsgeschäften wird genehmigt.

#### **Traktandum 1** Protokoll der 32. ordentlichen GV vom 27. September 2017

Das letztjährige Protokoll wurde nach der Generalversammlung 2017 wieder auf der Homepage veröffentlicht. Die Versammlung genehmigt es einstimmig. Die Präsidentin bedankt sich bei der Sekretärin für das Verfassen herzlich.

#### **Traktandum 2** Jahres-/ Rechenschaftsbericht

Die Präsidentin verweist auf die Broschüre (S. 12), in welcher die Berichte detailliert aufgeführt sind. Die Vorsitzende möchte dazu vereinzelt Meilensteine des vergangenen Vereinsjahres, welche brandaktuell sind, erwähnen:

- Auswirkungen der Sparpolitik bei der Beratungsstelle für Bildungsfachleute
- Wahlen 2018
- Der LVZ verteidigt gute Anstellungsbedingungen

Barbara Kurth übergibt Tekla Hahin das Wort zum folgenden Thema.

#### **Auswirkungen der Sparpolitik bei der Beratungsstelle für Bildungsfachleute**

Tekla Hahin begrüsst das Publikum. Sie informiert darüber, dass der Kanton rückwirkend per 01.01.2018 seine Subventionsleistungen an die Beratungsstelle gestrichen hat. Da die Gemeinden jedoch daran interessiert sind, ihren Lehrpersonen diese Dienstleistung weiterhin anbieten zu können, wurde eine Vereinbarung mit den Rektoren, Gemeinden und der Beratungsstelle ausgearbeitet: Der Leistungsauftrag von bisher 10 Beratungsstunden pro Schuljahr wird auf maximal 5 kostenfreie, anonyme Stunden reduziert. Weitergehende Beratungsleistungen werden bei Kostengutsprache direkt der jeweiligen Gemeinde oder dem Beratungsbezüger verrechnet – dies aber in Absprache mit der Schulleitung. Beratungen, welche ein gesamtes Team betreffen (ab 6 Personen), müssen direkt über die Schulleitung laufen. Dieses Angebot wird als Weiterbildung im Sinne einer Supervision verstanden. Bei Fragen kann Christine Hofer, Leiterin der Beratungsstelle für

Bildungsfachleute genauere Auskunft erteilen. Tekla Hahin bedankt sich für die Aufmerksamkeit und übergibt das Wort zurück an die Präsidentin.

### **Wahlen 2018**

Die Wahlen stehen bereits vor der Türe. Barbara Kurth bedankt sich beim Bildungsdirektor für die konstruktive und gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Sie wünscht Stephan Schleiss für die Wiederwahl alles Gute und hofft, dass bei einer weiteren Beackerung des gemeinsamen Bauernhofs wieder einmal Früchte geerntet werden können, wie beispielsweise bei der zweiten Klassenlehrpersonenstunde. Stephan Schleiss hat das Anliegen des LVZ unterstützt und mitgetragen. Barbara Kurth deutet auf die Heugabel auf der Bühne hin und meint, richtig Mitpacken zu können, falls es notwendig würde.

Bei den Parteien scheint die Bildung ein attraktives Thema für die Wahlen zu sein. Auf den Wahlplakaten strahlen alle um die Wette. Wenn man das Geld für den Wahlkampf anstelle dessen für die Bildung verwendet hätte, dann wäre diese bis zu den nächsten Wahlen vermutlich saniert. Barbara Kurth informiert darüber, dass der LVZ die Wahlunterlagen nach Zitaten zur Bildung durchforstet hat und zeigt im Folgenden die spannendsten Aussagen auf. Einige Voten sind sehr gut, andere eher pauschal. Die Vorsitzende hofft darauf, dass Taten auf Grund der Slogans folgen werden. Die Präsidentin informiert darüber, dass der LVZ das Abstimmungsverhalten im Kantonsrat bei bildungsrelevanten Abstimmungen unter die Lupe genommen hat. Die Ergebnisse können detailliert auf der Homepage eingesehen werden. Als politisch neutraler Verein verzichtet der LVZ auf parteibezogenen Wahlempfehlungen. Doch um sich im Kantonsrat Gehör zu verschaffen, unterstützt der LVZ Lehrpersonen jeder Couleur. Eine Broschüre hierzu wurde mit der GV-Einladung allen Mitgliedern zugesandt. Die Rückmeldungen waren positiv, aber auch kritisch. Barbara Kurth erläutert ein Beispiel. In der Presse fand die Analyse zum Abstimmungsverhalten ein Echo.

Barbara Kurth informiert mit klaren Worten weiter, dass eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auch eine Verschlechterung der Bildungsqualität mit sich bringt. Der LVZ wehrt sich dagegen. Momentan seien zwar vor allem (noch) die kantonalen Schulen betroffen, aber die Abbaumassnahmen werden auch auf die gemeindlichen Schulen treffen. Dank dem neuen Abstimmungssystem ist es nun möglich zu verfolgen, wer wie bei bildungsrelevanten Themen abstimmt. Dies bietet Transparenz darüber, wer massgeblich Verantwortung für die radikale Abbaustrategie der letzten Jahre trägt.

Die Präsidentin freut sich sehr darüber, dass Tekla Hahin als Mitglied des Präsidiums sich für die Wahlen zur Verfügung stellt. Sie wünscht ihr viel Erfolg. In der Broschüre finden sich weitere Personen aus dem Bildungsbereich, welche sich der Wahl stellen. Namentlich erwähnt werden Rita Hofer, Zari Dzaferi sowie Thomas Pfiffner, welche sich im Publikum befinden.

### **Der LVZ verteidigt gute Anstellungsbedingungen**

Die Präsidentin erwähnt, dass sich die Arbeit der Lehrperson am Berufsleitbild des LCH orientiere. Sie wünscht sich, dass dies die Politiker auch machen würden. Hierzu zeigt Barbara Kurth folgenden Leitsatz auf: „Lehrerinnen und Lehrer erfüllen ihre anspruchsvolle Aufgabe in verlässlichen Rahmenbedingungen, mit Freiräumen, unterstützenden Strukturen und mit angemessener Besoldung.“ Die Erfüllung des Berufsauftrages setzt entsprechend befähigte und motivierte Lehrpersonen voraus. Eine konkurrenzfähige Besoldung, attraktive Perspektiven der Entwicklung im Beruf sowie eine anspruchsvolle Aus- und Weiterbildung sorgen dafür, dass überhaupt genügend qualifizierte Menschen diesen Beruf wählen. Die Präsidentin erläutert weiter, dass gute Arbeitsbedingungen wichtig sind, damit leistungsmotivierte Menschen den Lehrberuf wählen und den anspruchsvollen Auftrag erfüllen können. Die Auftraggebenden, die Gesellschaft und Politik bzw. Schulbehörden müssen hierfür die erforderlichen Ressourcen bereitstellen. Erfreulicherweise entscheiden sich wieder mehr Personen, den Lehrberuf zu ergreifen. Dennoch gibt es einen Lehrermangel. Der Kanton Zug hat es bis anhin noch nicht getroffen und deswegen appelliert die Präsidentin, dass alle dafür zu sorgen haben, dass die Situation so bleibe. Ein wichtiger Teil guter Anstellungsbedingungen ist auch ein guter Lohn. Barbara Kurth meint hierzu in den vergangenen

sieben Jahren gelernt zu haben, dass es immer der falsche Zeitpunkt für eine Lohnforderung sei. Die Vorsitzende übergibt das Wort Simon Saxer.

Der Vizepräsident begrüsst das Publikum herzlich. Er verweist mit Genugtuung darauf, dass der Kanton bei den Finanzen 2019 ursprünglich geplante Abbaumassnahmen aufgegeben hat: Dieser verzichtet auf die komplette Streichung der Beiträge an Privatschulen, auf die Kürzung der Altersentlastung sowie auf die Abschaffung des Bildungsrates.

Mit viel Humor erwähnt Simon Saxer Medienberichte, welche den Lohn der Lehrpersonen betreffen. Er wünscht sich hierzu, dass die Fakten nicht aussen vor gelassen werden. Der LCH verfasst jährlich eine Lohnanalyse und veröffentlicht unter anderem grafisch die Resultate. Der Vorsitzende zeigt eine Grafik, welche den Erhalt der Kaufkraft der einzelnen Kantone widerspiegelt. Der Kanton Zug wird hier als gut bewertet. Hierbei geht es darum, ob der Arbeitgeber die Teuerung berücksichtigt hat. Aber, wer weiss wirklich, wann der letzte Teuerungsausgleich stattgefunden hat? Vor 10 Jahren, im Januar 2009, fand der letzte Ausgleich der Teuerung statt. Seither sind die Anfangslöhne der Lehrpersonen auf den Franken genau unverändert geblieben. Weil die Teuerung sogar negativ ist, könnten die Preise um rund 1.5 % steigen, ohne dass die Löhne der Teuerung angepasst werden müssten. Für die Berechnung der Teuerung werden verschiedene Preisentwicklungen betrachtet und ein schweizerischer Durchschnitt daraus errechnet.

Der grösste Brocken „Wohnen und Energie“ erläutert Simon Saxer nun genauer. Anhand einer Folie, welche die Entwicklung der Mietpreise zeigt, erkennt man einen überdurchschnittlichen Anstieg der Mieten im Kanton Zug während der letzten 10 Jahre (um rund 27 %). Beim Wohneigentum sieht es nicht besser aus. Die Eigentumswohnungen sind auch in den vergangenen 10 Jahren um 70 % teurer geworden. Der Schweizer Durchschnitt liegt aber unter 50 %. Nun ist es aber nicht so, dass das Benzin oder die Tomaten im Kanton Zug im gleichen Masse billiger geworden sind. Der Vizepräsident fügt an, dass man den Gedanken haben könnte, dass nun die Zuger Bevölkerung mehr verdienen müsste, wenn sie schon mehr für den Wohnraum bezahlen kann. Die Reallöhne, also die teuerungsbereinigten Löhne sind in der Schweiz in den vergangenen 25 Jahren um rund 14 % gestiegen; doch jene der Zuger Lehrpersonen um lediglich 2 %. Somit haben wir Lehrpersonen im Vergleich zur schweizerischen Bevölkerung um mindestens 10 % an Kaufkraft verloren. Simon Saxer verweist weiter auf eine Darstellung zum frei verfügbaren Einkommen. Der Kanton Zug belegt mit dem Rang 19 einen hinteren Rang. Dies bedeutet, dass die hohen Lebenshaltungskosten im Kanton durch die tiefen Steuern in unserer Einkommensklasse nicht kompensiert werden können.

Der LCH fordert anforderungsgerechte Löhne. Aus der Sichtweise des LVZs besteht hierzu klar Handlungsbedarf. Dies vor allem auf den tieferen Schulstufen. Eine Kindergartenlehrperson, welche aktuell per Gesetz nicht 100 % arbeiten und verdienen kann, verdient beim Berufseinstieg Fr. 5600.00. Etwa ein Drittel des Bruttolohnes sollte eine Wohnungsmiete maximal ausmachen; also ca. Fr. 1800.00. Eine Suche auf Homegate im Kanton Zug für dieses Preissegment ergab 14 Treffer, davon waren 7 Hobbyräume. Dies ist die Realität. Der Vizepräsident ergänzt, dass momentan von den Politikern von links bis rechts bezahlbarer Wohnraum als Wahlversprechen genannt wird. Gut gemeint ist aber nicht gut gemacht. Doch es kann nicht die Lösung sein, dass der Staat für eine immer breiter werdende Schicht bezahlbaren Wohnraum ermöglichen muss. Der LVZ findet, es ist die Aufgabe des Kantons, für anforderungsgerechte Löhne zu sorgen. Simon Saxer schliesst seine Ausführungen mit der Forderung einer Angleichung der Löhne an die Reallohnentwicklung der Schweiz sowie anforderungsgerechten Löhnen für alle Schulstufen. Der LVZ wird dieses Thema in den nächsten Jahren vermehrt ins Zentrum stellen und ist aktuell auch im Gespräch mit der Regierung diesbezüglich. Der Vorsitzende bedankt sich für die Aufmerksamkeit und übergibt Barbara Kurth das Wort.

Die Präsidentin leitet weiter zum Traktandum der Jahresrechnung und bedankt sich bei Simone Seeholzer und Joëlle Affentranger herzlich für das gemeinsame Führen der Kasse.

## **Traktandum 3** Jahresrechnung 17/18 inkl. Revisorenbericht

### **3.1 LVZ Vereinskasse**

Simone Seeholzer begrüsst alle Anwesenden und erläutert nun schon zum vierten Mal die Jahresrechnung auf S. 18/19 in der GV-Broschüre. Mit Freude präsentiert Simone Seeholzer eine positive Schlussrechnung; dank der Solidarität der Mitglieder. Ein grosser Gewinn konnte hauptsächlich dank dem Erwerb von neuen Mitgliedschaften erzielt werden.

Die Kassiererin erklärt in diesem Jahr genauer, woher die Einnahmen stammen und die Ausgaben hingehen. Etwas mehr als 30 % wendet der LVZ für die Saläre und Sitzungsgelder auf. Ein bisschen weniger als 30 % der Gelder fliessen an den Dachverband LCH und das restliche Drittel wird für Sozialversicherungen, die Rechtsschutzversicherung, GV, Spesen und den restlichen Betriebsaufwand verwendet. Simone Seeholzer verweist darauf, dass der LVZ die Vertragskonditionen mit der Rechtsschutzversicherungen angepasst hat. Seit 2018 gibt es für den Verein keinen fallbezogenen Selbstbehalt mehr, womit unkalkulierbare Mehrkosten entfallen. Dafür stiegen die fixen Prämien pro Mitglied an.

Insgesamt wurde effizient gearbeitet und mit den Einnahmen gezielt und sparsam umgegangen.

Das Publikum hat keine Rückfragen an die Kassiererin und so leitet diese hinüber zu den Nebenrechnungen, S. 20 der GV-Broschüre.

### **3.2 Nebenrechnungen**

Im vergangenen Jahr wurde ein Beitrag von rund Fr. 1600.00 für Rechtshilfefälle eingesetzt. Der Rechtshilfefond wurde nicht geöffnert, da wir nun eine umfassende Rechtsschutzversicherung haben. Somit wird der Rechtshilfefond nur noch zur Anwendung kommen, wenn ein Fall nicht von der Versicherung gedeckt ist. Es werden keine Fragen zu den Nebenrechnungen aus dem Publikum gestellt, weswegen Simone Seeholzer weiter zum Revisorenbericht leitet.

Die Revisoren Anatina Schoop, Cornell Fischer und Urs Huber haben die Rechnung des vergangenen Jahres am 28. August 2018 geprüft. Anatina informiert das Publikum über die Revision und beantragt, die Jahresrechnung 2017/18, die Nebenrechnungen und den Revisorenbericht zu genehmigen. Das Publikum stimmt eindeutig mit Applaus zu.

Die Präsidentin dankt den Rechnungsrevisoren sowie der Kassiererin und Joëlle für ihr Engagement herzlich und eröffnet das nächste Traktandum.

## **Traktandum 4** Wahlen

Barbara Kurth stellt den Vorstand des LVZ mit einem aktuellen Bild vor. Neu findet sich im Eingangsbereich und auf den Tischen verteilt Plakate mit allen Lehrpersonen, welche im LVZ mitarbeiten. Dies bietet einen Einblick, wie der LVZ mit Hilfe der Gemeinden detailliert organisiert ist. In diesem Jahr neu im Vorstand dabei sein wird Marisa Annen als Vertreterin von Unterägeri. Sie wurde bereits in ihrer Gemeinde gewählt. Barbara heisst sie herzlich willkommen. Als Nachfolgerin von Beat Stürchler, Gemeinde Hünenberg, haben wir auch bereits eine Person gefunden, welche Interesse an der Mitarbeit hat. Wir hoffen nun auf eine definitive Zusage.

In diesem Jahr ist kein reguläres Wahljahr. Dennoch wird ein Mitglied für das Präsidium an der Generalversammlung gewählt. Neu hat sich Anida Kessler dazu bereit erklärt, vom Vorstand ins Präsidium zu wechseln. Der LVZ freut sich sehr, dass sie sich zur Verfügung stellt. Sie vertritt uns mit viel Herzblut in ihrer Gemeinde. Seit sie dabei ist, sind bei uns die Mitgliederzahlen in Unterägeri markant gestiegen. Das Präsidium empfiehlt Anida zur Wahl. Das Publikum applaudiert kräftig.

Beat Stürchler tritt als LCH Delegierte zurück. Noch im Amt sind Martin Senn und Barbara Kurth. Es wird vorgeschlagen Simon Saxer neu zu wählen. Dieser Wahl wird mit einem Applaus zugestimmt.

Die Präsidentin beendet das Traktandum mit einem kurzen Bericht über den diesjährigen Pensioniertenausflug nach Basel und bedankt sich herzlich bei Annegret Furger sowie Doris Schneebeli für das Organisieren des Anlasses.

Barbara Kurth geht weiter zum Voranschlag des Budgets aus Seite 22 und 23 unter Traktandum 5.

#### **Traktandum 5** Voranschlag 2018/19

Simone Seeholzer informiert darüber, dass für das kommende Jahr keine unvorhergesehenen Ausgaben budgetiert sind und präsentiert das Budget mit einem kleinen Plus. Trotz allem ist der LVZ weiterhin auf eine kräftige Mitgliederwerbung angewiesen, da sich der LVZ fast ausschliesslich aus den Mitgliederbeiträgen finanziert. Die Vorsitzende fordert das Publikum auf, dem LVZ weitere Unterstützung bei der Werbung in den Schulhäusern zu bieten und verweist auf die neuen Plakate mit allen Ansprechpartnern drauf. Zusätzlich weist die KassiererIn darauf hin, dass der LCH in Zukunft Fr. 8.00 mehr pro Mitglied benötigen wird, da auch beim LCH die Ausgaben in den letzten Jahren gestiegen sind. Im Moment ist Simone Seeholzer zuversichtlich, dass der LVZ die Mitgliederbeiträge nicht anpassen muss.

Der Voranschlag des Budgets 2018/2019 wird einstimmig und ohne Fragen genehmigt. Barbara Kurth dankt Simone Seeholzer und Joëlle Affentranger für die geleistete Arbeit.

Barbara Kurth erwähnt hierbei noch, dass der LVZ in einer Verhandlung mit dem Verband der Logopädinnen ist, dies betreffend einer Kollektivmitgliedschaft. Der LVZ ist stetig am Wachsen.

#### **Traktandum 6** Tätigkeitsprogramm 2018/19

Barbara Kurth verweist auf das Tätigkeitsprogramm der Seite 25 in der GV-Broschüre. Sie orientiert darüber, dass das Tätigkeitsprogramm lediglich auf die wichtigsten Schwerpunkte des LVZ im kommenden Jahr hinweist. Die ordentlichen Aufgaben gemäss Statuten sind aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht auf der Liste aufgeführt. Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen sind aus aktuellem Anlass oder aus dringenden Gründen jederzeit möglich. Barbara betont, dass alle Bemühungen des LVZ darauf hinauslaufen, die Attraktivität des Lehrberufes zu erhalten oder zu erhöhen.

Das Tätigkeitsprogramm wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Barbara Kurth bedankt sich für das Vertrauen und übergibt Simon Saxer das Wort für das nächste Traktandum.

#### **Traktandum 7** Anträge

Der LVZ stellt einen Antrag betreffend Änderung der Terminologie in den Statuten und im Rechtshilfereglement, worüber Simon Saxer informiert:

Im letzten Jahr hat der LVZ bereits eine Statutenänderung beantragt, um den Status der Kollektivmitglieder durch den Anschluss des Vereins Mittelschullehrpersonen in den Statuten zu klären. Ein Mitglied machte damals noch einen Änderungsvorschlag, welchen wir geprüft haben. Dabei haben wir gesehen, dass es bei der Terminologie der Mitgliederkategorien Ungereimtheiten gibt und wir schlagen deshalb erneut Änderungen vor, welche im Wesentlichen von redaktioneller Art sind. Neu soll im Art. 3 der Begriff ordentliche Mitglieder als Oberbegriff für Ehrenmitglieder, Einzelmitglieder und Kollektivmitglieder verwendet werden. Alle nachfolgenden Änderungen übernehmen diese Terminologie sinngemäss. In Art. 8 soll ergänzt werden, dass die GV auch die Mitgliederbeiträge der Passivmitglieder festlegt. Dies war bisher erstaunlicherweise gar nicht geregelt. Diese oben genannte Terminologie der Statuten soll im Rechtshilfereglement auch weiter geführt werden, damit der Anspruch auf den Berufsrechtsschutz genau definiert ist. Anspruch haben alle ordentlichen Mitglieder, welche als Lehrperson oder Schulleitungsmitglied tätig sind. Simon Saxer gibt nach seinen Ausführungen das Wort Barbara Kurth. Die Versammlung nimmt die Änderungen einstimmig an. Von den Mitgliedern sind keine Anträge eingegangen.

#### **Traktandum 8** Gratulationen, Ehrungen, Verabschiedungen

Barbara Kurth muss ein langjähriges Mitglied nun aus dem Vorstand verabschieden: Bea Stürchler. Die Präsidentin erzählt detailliert über ihren Werdegang:

„Bea war als Gemeindevertreterin von Hünenberg und zusätzlich für Fragen zur Sonderpädagogik zuständig. Bereits im Jahre 1992 wurde Bea in den Vorstand der Kleinklassen des Kantons Zug gewählt. Bald darauf hat sie dann die Konferenz der Kleinklassen im Vorstand des LVZ vertreten.

Im LVZ wirkte sie einerseits als Mitarbeiterin in verschiedenen Arbeitsgruppen zu pädagogischen Fragen und andererseits zu standespolitischen Fragen.

Im Fokus ihrer Arbeit stand ganz klar der Aufbau einer Beratungsstelle für Lehrpersonen.

Sie setzte sich für die Möglichkeit der Supervision und Intervention als Team in schwierigen und belastenden Schulsituationen und im Umgang mit schwierigen SuS und deren Eltern ein. Sie kämpfte sehr für die Finanzierung dieser Beratungsstelle. Sie beschäftigte sich mit Fragen wie „wer kann und darf die Beratung in Anspruch nehmen?“ Sie war dabei als diese Stelle zuerst in das Beratungs- und Weiterbildungsangebot der PH Zentralschweiz und später der PH Zug übergeben wurde. Die Beratungsstelle für Bildungsfachleute war sozusagen „ihr Baby“. Dafür hat sie sich 25 Jahre lang eingesetzt und einen kräftigen Applaus dafür verdient.

Die Beratung von Bildungsfachleuten sehen wir als zentralen Beitrag zum professionellen Weiterlernen im Rahmen der allgemeinen Qualitätssicherung und -weiterentwicklung der Schulen, des Bildungswesens.

Bea schreibt mir, dass sie nicht nur zurücktritt, weil der Kantonsbeitrag an die Beratungsstelle gestrichen worden ist, sondern weil sie findet es sei Zeit, die Qualitätssicherung jüngerer Händen zu übergeben.“

Barbara bittet Bea auf die Bühne und fährt fort:

„Ich kenne den LVZ gar nicht ohne dich! Seit ich im Jahre 2006 wieder als Beraterin für die Kindergartenstufe im Präsidium eingestiegen bin, warst du schon dabei. Ich habe dich immer als sehr engagiert erlebt. Du warst immer bestens vorbereitet, kanntest alle Dossiers und hast durch dein kritisches und fundiertes Mitdenken den LVZ massgeblich mitgeprägt. Auch als du vor einigen Jahren vom Präsidium zum Vorstand gewechselt hast, war dein Einsatz stark spürbar.

Ich danke dir ganz herzlich für dein riesiges Engagement und wünsche dir für die Zukunft alles Gute. Da du nun mehr Zeit hast und ich weiss, dass du gerne ins Kino gehst, schenken wir dir zum Abschied Kino-Gutscheine und wünschen dir viel Vergnügen und erholsame Stunden im Kino.“ Die Präsidentin beendet ihre Worte und das Publikum verabschiedet Bea Stürchler mit einem langen Applaus.

Barbara Kurth übergibt nun das Wort an Stephan Schleiss. Der Bildungsdirektor begrüsst die Versammlung und bedankt sich für die Einladung. Er betont die gegenseitige Wertschätzung und er schätzt die regelmässigen Gespräche im persönlichen Kontakt mit dem LVZ. Stephan Schleiss erläutert das Erscheinen des Bildungsberichtes 2018 und erwähnt einzelne Ausschnitte detaillierter. Er betont, dass in Zukunft qualitativ und nicht nur quantitativ mehr Geld für die Schulen ausgegeben werden wird. Es werden auch viel mehr Bildungsanliegen auf dem Tisch liegen, als schlussendlich Geld in der Tasche. Der LVZ und der Kanton Zug werden wohl über dieses Thema immer wieder streiten müssen. Nebst weiteren Ausführungen im Bereich der Bildungspolitik dankt Stephan Schleiss allen Lehrpersonen für ihre Arbeit. Er informiert ausserdem über den Beschluss des Regierungsrates, die Beförderung wieder ganz normal ausrichten zu wollen sowie darüber, dass er aus dem freien Kredit der Regierung und auf ein langes Stürmen der Präsidentin für den Apéro in diesem Jahr Fr. 500.00 beisteuern darf. Das Publikum freut sich darüber mit einem warmen Applaus. Barbara Kurth bedankt sich herzlich für Stephan Schleiss Worte und die grosszügige Geste. Sie appelliert an die Politiker, ihre Worte auch in Taten umzusetzen und begrüsst Sandra Böni noch einmal auf der Bühne für eine letzte Darbietung. Nach Beendigung des Auftrittes übergibt Barbara Kurth ein kleines Geschenk und weist auf das letzte Traktandum hin.

## **Traktandum 9** Varia

Fast am Schluss der GV angekommen ergreift Tekla Hahin das Wort. Sie möchte Barbara Kurth ein herzliches Dankeschön mit folgenden kurzen Worten aussprechen: Der LVZ wäre ohne Barbara Kurth nicht das, was er jetzt ist. Ein langer Applaus mit Standing Ovation rundet Tekla Hahins Worte ab. Die

Präsidentin bedankt sich für diese tolle Geste sichtlich gerührt. Zusätzlich gratuliert Tekla Hahin den beiden Präsidiumsmitglieder Anida Kessler und Simon Saxer zu ihrer Wahl. Barbara Kurth gibt das Datum für die kommende Generalversammlung in Steinhausen vom 25. September 2019 bekannt und bedankt sich bei allen Anwesenden fürs Mitdenken und Zuhören. Sie beendet die 33. ordentliche Generalversammlung und wünscht einen guten Appetit.

Die Protokollführerin  
Joëlle Affentranger, Sekretärin LVZ